

# Kölnische Rundschau

Bericht vom 3. 9. 1986

## Den Bombenteppich auch mit Jauche abgelöscht

Frohngauer Löschgruppe wird ein halbes Jahrhundert alt  
Jubiläumsfeier in Verbindung mit Gemeindefeuerwehrtag

**bk Frohngau.** Bei der engen Bebauung scheint eine Katastrophe unabwendbar. Fast das gesamte Dorf Frohngau droht abzubrennen. Keinerlei technische Hilfsmittel sind vorhanden. So behilft man sich eben, so gut man es gerade eben kann.

Das Löschwasser wird mit Eimern aus den wenigen vorhandenen Brunnen geschöpft und in eiliger Hast mittels einer Menschenkette zum Brandherd befördert. Doch zu spät - fast der ganze Eifelort Frohngau fällt den züngelnden Flammen zum Opfer.

So geschehen im Jahre 1886. Heute ist die Löschgruppe Frohngau, die in diesem Jahr auf ein halbes Jahrhundert im Dienste des Nächsten zurückschauen kann, gegen solche Brände besser gewappnet. Das 50jährige Jubiläum unter der Schirmherrschaft von Gemeindedirektor Hermann-Josef Mießler wird vom 5. bis 7. September in Verbindung mit dem 7. Gemeindefeuerwehrtag der Gemeinde Nettersheim gefeiert.

### Zur Jahrhundertwende ein Spritzenhaus

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Frohngau ein Spritzenhaus gebaut. Es befand sich an der alten Kirche und war ausgestattet mit Löscheinern, Brandhaken und Leitern.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde eine Handdruckspritze angeschafft, die von vier bis acht Männern bedient werden mußte. Noch heute wird sie bei Schauübungen vorgeführt.

Erster Löschmeister wurde 1936 laut Rheinischem Feuerwehrkalender Peter Mahlberg. Auf dieses Datum führt die Löschgruppe Frohngau auch ihr Jubiläum zurück.

Am zweiten Weihnachtstag 1944 fiel ein Brandbombenteppich auf Frohngau. Getroffen wurden die Gebäude der Geschwister Schnichels, Crump und das Haus von Josef Schröder. Da die aktiven Feuerwehrmänner fast alle zum Kriegsdienst eingezogen waren, wurden die Löscharbeiten von der ganzen Bevölkerung und den einquartierten Soldaten durchgeführt. Weil kaum Wasser vorhanden war, mußte teilweise mit Jauche gelöscht werden. Trotzdem gelang es, die Brände auf die Stellungen und Scheunen zu begrenzen. Die Wohnhäuser blieben intakt.

Nach 1945 begann die Löschgruppe mit dem Neuaufbau. Erster Brandmeister nach dem Krieg war Ferdi Bertram. Ihm folgte 1950 Matthias Esch, ab 1953 löste Johann Esch ihn ab. Sein Amt übernahm 1956 Franz-Peter Müller, der die Löschgruppe bis heute leitet.

1964 wurde ein Tragkraftspritzen-Anhänger beschafft. In den Jahren 1964 bis 1966 entstand das heutige Gerätehaus. Vier Jahre später erhielt die Löschgruppe ihr Tragkraftspritzen-Fahrzeug.

Den bisher letzten großen Einsatz hatte die Frohngauer Löschgruppe in der Nacht vom 11. auf den 12. Februar diesen Jahres, als in Holzmühlheim ein Fertighaus abbrannte.

### Ein umfangreiches Jubiläumsprogramm

Am Freitag, 5. September, findet um 19 Uhr im Saale Fischer der Festkommers statt. Hieran schließen sich Fackelzug, großer Zapfenstreich, gespielt von der Musikkapelle Frohngau und dem Tambourcorps Marmagen, und gemütliches Beisammensein an.

Am Samstag, 6. September, gibt es ab 14 Uhr Schauübungen und um 20 Uhr Tanz im Saale Fischer.

Der Sonntag, 7. September, beginnt um 9.30 Uhr mit einem feierlichen Hochamt mit Standardweihe und anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal. Danach wird zum Frühschoppen in die Gaststätte Fischer geladen. Ab 13 Uhr ist Empfang der Wehren und Vereine mit Festumzug. Um 17 Uhr klingt das Feuerwehrfest im Saale Fischer aus.



DIE GRÜNDER der Frohngauer Wehr wurden durch Gemeindedirektor Mießeler geehrt: Karl Crump, Johann Beißel und Hermann-Josef Müller.

## Florianstaler für den Löschgruppenchef Müller

### Frohngauer Wehr feierte 50jähriges Bestehen – Gründer geehrt

Von Jochen Müller

**Frohngau** – Der Ort Frohngau – die Fahnen deuteten es an – stand am Wochenende ganz im Zeichen der Feuerwehr. Gleich zwei Anlässe gab es zum Feiern: seit 50 Jahren besteht die Löschgruppe, und die Gemeinde Nettersheim verlegte ihren 7. Gemeindefeuerwehrtag nach Frohngau.

Den obligatorischen Festkommers begingen die Frohngauer am Freitagabend im Saal Fischer. Bürgermeister Helmut Schmitz vergaß nicht den Anteil derer zu erwähnen, die durch ihre Geduld und Nachsicht das Funktionieren einer Feuerwehr erst ermöglichten: Frauen und Bräute.

Schirmherr Gemeindedirektor Hermann-Josef Mießeler richtete seinen besonderen Dank an die vier noch lebenden Mitbegründer der Frohngauer Feuerwehr: Karl und Matthias Crump, Johann Beißel und Hermann-Josef Müller. Ihnen – mit Ausnahme von Matthias Crump, der erkrankt war – und den ehemaligen Brandmeistern Johann und Matthias Esch überreichte der Gemeindedirektor den Florianstaler der Gemeinde Nettersheim.

Da der Feuerwehrtag der gesamten Gemeinde gefeiert wurde, kamen auch Mitglieder der übrigen Löschgruppen zu Ehren. Für 35jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Oberfeuerwehrmann Hubert Poensgen aus Nettersheim das Feuerwehrrennzeichen in Gold. Für ihre 25jährige aktive Tätigkeit zeichnete Hermann-Josef Mießeler die folgenden Männer mit dem silbernen Ehrenzeichen aus: Oberfeuerwehrmann Helmut Michels (Engelgau), Unterbrandmeister Werner Meyer (Nettersheim), Oberfeuerwehrmann Erich Mauel (Engelgau) und Oberfeuerwehrmann Klaus Esser (Narmagen).

Die Verdienste von zwei gestandenen Männern hob Mießeler besonders hervor: Ober-

brandmeister Philipp Schwarz aus Zingsheim und Oberbrandmeister Franz Peter Müller aus Frohngau. Schwarz war 26 Jahre lang Löschzugführer der Zingsheimer Wehr, der er schon 1947 beirat. Schwarz habe es verstanden, so Mießeler, junge Leute für den Feuerwehrdienst zu gewinnen.

Als Dank gab es ein Bildgeschenk und den Florianstaler. Schon seit 30 Jahren ist Franz-Peter Müller Löschgruppenführer in Frohngau. Unter seiner Führung sei die Frohngauer Wehr zu einer sehr gut ausgebildeten Truppe herangewachsen. Ihm schenkte der Gemeindedirektor den Nettersheimer Wappenteller.

Hermann-Josef Mießeler zog in seiner Festrede ein Bilanz für die acht Löschgruppen der Gemeinde Nettersheim: Im vergangenen Jahr nahmen von den 270 aktiven Wehrmännern 70 an verschiedenen Lehrgängen teil. Die Wehren wurden zu 30 Einsätzen gerufen; zehnmal wurden Brände bekämpft, zwölfmal technische Hilfe geleistet; au-

ßerdem rückte man zu einigen Oleinsätzen aus.

Die Feuerwehrgerätehäuser seien in einem vorbildlichen Zustand, was nicht zuletzt ein Ergebnis der Eigenleistungen der Löschgruppen sei. Aber auch die Gemeinde habe zur Erhöhung der Schlagkraft der Wehren beigetragen: In den letzten zehn Jahren seien etwa zwei Millionen Mark für den Feuerschutz ausgegeben worden. Hinzu kämen Neuanschaffungen in Höhe von 80 000 Mark mit Hilfe des Landes.

Last not least standen am Freitagabend Beförderungen an. Folgende Oberfeuerwehrmänner wurden zu Unterbrandmeistern befördert: Edmund Meyer, Dietmar Leuschner, Peter-Josef Widau, Burkhard Rosenbaum, Karl-Heinz Kannen, Jürgen Nelles, Klaus Esser und Günter Haag. Die Unterbrandmeister Siegfert Ohlerth und Hubert Walber dürfen sich jetzt Brandmeister nennen, und Oberbrandmeister Erwin Meyer ist von nun an Hauptbrandmeister.



BESONDERE VERDIENSTE um ihre Feuerwehren erwarben sich Franz-Peter Müller und Philipp Schwarz. Bilder: Jochen Müller

# Erst die Suppe, dann der Kommerz

Löschgruppe Frohngau feierte ihr 50jähriges — Ein Fackelzug erleuchtete den Ort

bk Frohngau. Mit ein wenig Verspätung begann am Freitagabend im Saal Fischer der Festkommers zum 50jährigen Jubiläum der Löschgruppe Frohngau verbunden mit dem 7. Nettersheimer Gemeindefeuerwehrtag. Peter Schröder, Ortsvorsteher, Feuerwehrmitglied und Musiker der Musikkapelle Frohngau, der durch das Programm führte, mußte noch die Gulaschsuppe zum Saal bringen.

Gemeindedirektor Hermann-Josef Mießler zollte der Löschgruppe Frohngau seine Anerkennung für die Bereitschaft, „in jeder Not- und Gefahrenlage ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit anderen Menschen zu helfen.“ Der Gemeindedirektor bedankte sich bei Peter Schröder, der zum Jubiläum eine umfangreiche Chronik erstellt hatte.

Mießler hatte eine Überraschung dabei: In diesem Jahr wurde uns eine Beihilfe der Provinzial-Feuerversiche-

rungsanstalt von 20 000 DM bewilligt. Darüber hinaus kann die Gemeinde zur Beschaffung notwendiger persönlicher und technischer Ausrüstungen zusätzlich 40 000 DM aufwenden.“

Mit dem Florianstaler der Gemeinde zeichnete der Gemeindedirektor Karl und Matthias Crump, Johann Beißel und Hermann Josef Müller, die 1936 zusammen mit anderen „hilfsbereiten Männern“ in Frohngau eine Freiwillige Feuerwehr gründeten und die ehemaligen Brandmeister Johann und Matthias Esch aus.

Mit dem Wappenteller der Gemeinde zeichnete Mießler Oberbrandmeister Franz Peter Müller aus. Peter Schröder überreichte dem Chef der Frohngauer Wehr im Namen seiner Feuerwehrkameraden ein Bild der Frohngauer Kirche. Müller konnte auf 30 Jahre Arbeit als Löschgruppenführer in Frohngau zurückblicken und ist Träger des Feuerwehrhorenzeichens in Silber und Gold.

Ein Bildgeschenk und den Florianstaler erhielt Oberbrandmeister Philipp Schwarz, der Anfang des Jahres aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Löschzugführer in Zingsheim nach 26jähriger Dienstzeit niederlegte. Für seine Verdienste erhielt er das Feuerwehrhorenzeichen in Silber und Gold und den Wappenteller der Gemeinde.

Für 30 Jahre aktiven Dienst erhielten Walter Müller und Peter Schröder den Wappenteller der Gemeinde.

Das Feuerwehrhorenzeichen in Gold für 35jährigen Dienst ging an Oberfeuerwehrmann Hubert Poensgen (Nettersheim). Das Feuerwehrhorenzeichen in Silber erhielten die

Oberfeuerwehrmänner Helmut Michels (Engelgau), Erich Mauel (Engelgau), Klaus Esser (Marmagen) und Unterbrandmeister Werner Meyer (Nettersheim).

Für den musikalischen Rahmen sorgten die Musikkapelle Frohngau und der Gesangver-

ein Harmonie Holzmühlheim. Nach dem offiziellen Teil erleuchtete ein Fackelzug den Ort. Zum großen Zapfenstreich spielte die Musikkapelle Frohngau und der Tambourcorps Marmagen. Anschließend war gemütliches Beisammensein mit Tanz.



Feuerwehrenzeichen erhielten H. Poensgen, H. Michels, W. Meyer, E. Mauel und K. Esser.



Franz Peter Müller und Philipp Schwarz.



Die Gründungsmitglieder (v.l.) Karl Crump, Johann Beißel, Hermann Josef Müller, Johann und Matthias Esch. Fotos: Elvira